

Adolf Schwab.

Eine biographische Skizze von **Julius Bednař.**

Am 3. Jänner 1891 starb eines der ältesten und verdienstvollsten Mitglieder unseres Vereines, der als Naturforscher in weiten Kreisen bekannte Apotheker Adolf Schwab in Mistek, Mitglied der kaiserlich Leopold-Carolinischen Akademie, sowie mehrerer naturwissenschaftlicher Vereine, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, Ehrenbürger der Stadt Mistek etc.

Adolf Schwab entstammte einer Beamtenfamilie und war am 10. Jänner 1807 zu Mährisch-Trübau geboren. Seine Gymnasialstudien absolvirte er in Olmütz und trat hierauf als Practikant in die Apotheke zu Mährisch-Weisskirchen ein, wohin sein Vater versetzt wurde. Nach der vorgeschriebenen Lehrzeit verbrachte er zwei Jahre als Assistent in Olmütz, besuchte hierauf den pharmaceutischen Cours in Wien und erwarb sich das Diplom eines Magisters der Pharmacie.

Schon während seiner Gymnasialjahre bekundete Schwab eine grosse Vorliebe für entomologische Studien, welche er als practischer Pharmaceut weiter betrieb. Während seines Aufenthaltes in Wien wurde er mit tüchtigen Naturhistorikern bekannt und dehnte seine Studien auf weitere naturhistorische Gebiete aus; insbesondere interessirte er sich für die Ornithologie und erlernte auch die Kunst des Präparirens von Vogelbälgen. In seinen Geburtsort Mährisch-Trübau zurückgekehrt, übernahm er als Provisor die Leitung der dortigen Apotheke. Hier erhielt er auch den ehrenvollen Antrag, die naturwissenschaftliche Expedition, welche Parreyss nach dem Oriente ausrüstete, als Zoologe und Präparator mitzumachen. Schwab sagte sofort zu und eilte nach Wien, um hier die nothwendigen Vorbereitungen zu treffen. Im April 1836 fand sich die Reisegesellschaft, bestehend aus Schwab, dem Mineralogen Montalembert und dem Geologen A. Boué aus Paris, dem Zeichner Biquerre aus London und dem Botaniker v. Friedrichsthal in Pest zusammen. Die Reise ging donauabwärts, zuerst nach Serbien. In Belgrad nahm Fürst Milosch die kleine Reisegesellschaft sehr freundlich auf und seiner Intervention hatte sie es zu danken, dass ihr von der türkischen Regierung ein eigener Tartar für die ganze Reise beigegeben wurde, der für die Beischaffung der nöthigen Transport- und Lebensmittel, sowie für den nothwendigen Schutz zu sorgen hatte.

Von Belgrad aus wandte sich die Expedition nach Bosnien, Albanien, Rumelien, Macedonien, Griechenland, den ägäischen Inseln, überall mit Jagen, Sammeln und Präpariren beschäftigt und gelangte endlich nach etwa zwei Jahren und nachdem sämtliche Theilnehmer am Fieber erkrankt waren, mit einer grossen wissenschaftlichen Ausbeute in Constantinopel an, von wo die Heimreise angetreten wurde.

Im Jahre 1839 eröffnete Schwab in Mistek eine Apotheke, der er durch ein halbes Jahrhundert vorstand. Bei dieser Beschäftigung erübrigte er noch immer Zeit genug für seine naturhistorischen Studien. Er durchforschte mit seinem Bruder Dr. Sebald Schwab, Advocaten in Neutitschein, Dr. Kolenati, Dr. Schaufuss aus Dresden und dem Oberlandesgerichtsrathe Richter aus Troppau weite Strecken des Sudeten- und Karpathengebietes und seine reichhaltigen Sammlungen bildeten eine Sehenswürdigkeit der Stadt Mistek. Schwab war nicht allein Sammler, er war auch scharfer Beobachter und gewiegter Kenner der Natur. Die von ihm entdeckte, nach ihm benannte *Limax Schwabii*, sowie manche von ihm entdeckten Käferarten und Varietäten sichern ihm ein bleibendes Andenken in der Wissenschaft. Von seinen zahlreichen Abhandlungen seien hier erwähnt: „Fauna der Vögel von einem Theile Mährens und Schlesiens, nebst Angabe der Ankunft-, Brut- und Zugzeit derselben“, „Vogelfauna von Mistek und Umgebung“, ferner eine Monographie über den „*Falco brachydactylus*“ und eine Abhandlung „Ueber Albinismus, Flavismus und Melanismus“. Schwab war auch ein warmer Freund der Schule und für die Ausbreitung naturgeschichtlicher Kenntnisse durch dieselbe eifrig thätig. An 24.000 naturgeschichtlicher Objecte — Käfer, Schmetterlinge, Säugethiere, Vögel, Conchylien und Mineralien — verschenkte er an zahlreiche mährische und schlesische Schulen. Hiefür wurde er durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

Bei seiner grossen Gelehrsamkeit war Schwab kein einseitiger, schrullenhafter Pedant, sondern ein lebensfroher, heiterer, insbesondere bei seinen Jagdfreunden wegen seines Humors beliebter Gesellschafter, immer bemüht, wahre Geselligkeit, den Sinn für das Schöne und Gute zu wecken und zu verbreiten. Unbewusst wirkte er durch seinen biederen, geraden Character geradezu erziehend auf die jüngere Generation ein. Seine Mitbürger zeichneten ihn durch die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Mistek aus.

Schwab starb ohne langwierigem Siechthum an den Folgen einer Erkältung. Ehre seinem Andenken!

